

Predigt über die Erkenntnis Gottes

und damit über das Wachstum

Es geht heute um die Erkenntnis Gottes. Wie erkenne ich Gott? Wie verstehe ich, wie Gott ist? Wie erkenne ich Gottes Eigenschaften? Wie verstehe ich, wie Gott denkt?

Nun ist Erkenntnis Gottes an sich kein Selbstzweck. Klüger werden, um hinterher klüger zu sein, ist in diesem Falle sinnlos.

Erkenntnis Gottes funktioniert nur dann, wenn sie dazu führen soll, dass ich Gott mehr lieben kann. Dazu führt sie aber eigentlich zwangsläufig, denn je mehr ich über Gott rauskriege, um so mehr werde ich ihn lieben. Denn was man über Gott rauskriegen kann, ist nur Gutes, weil Gott dem Wesen gut ist und nur gut.

Johannes hat geschrieben: Gott ist Licht, und keine Finsternis ist in ihm.

Erkenntnis ist wichtig, um Gott lieben zu können. Etwas oder jemand, von dem ich nichts weiß, kann ich nicht lieben. Zumindest nicht angemessen. Ich kann das Bild lieben, das ich mir von dem anderen mangels Kenntnis der Tatsachen gemacht habe. Aber das wird auf Dauer nicht funktionieren. Irgendwann werde ich dann doch mal mit der Realität des anderen konfrontiert, und dann ist die Enttäuschung groß, denn der andere entspricht nicht meinem Bild, und mit der Liebe ist es vorbei.

Darum ist Wachsen in der Erkenntnis so wichtig. Denn nur so kann die Liebe wachsen.

DER STUDENT VOM BAUINGENIEURWESEN

Mein Nachhilfestudent studiert Bauingenieur Hochbau. Also das Bauen von Häusern und Wasserrückhaltebecken und Tiefgaragen und Brücken und solche Sachen.

Seit 5 Jahren beschäftigt er sich jeden Tag 8 Stunden lang mit Bauen, und jetzt sitzt er an der Abschlussarbeit.

Und da geht es nur ums Häuserbauen. Und es gibt ja recht viele Häuser auf der Erde, also die schwierigste Wissenschaft auf der Welt ist das jetzt nicht, das können viele.

Und obwohl das jetzt eine überschaubare Kunst ist, macht er seit 5 Jahren nichts anderes als Studieren des Bauens. Damit ihm die Uni dann endlich mal Kompetenz bescheinigt.

Und dann haben die Christen einen Gott, der unendlich komplexer und komplizierter und vielseitiger ist als das Häuserbauen.

Und dann glauben diese Christen tatsächlich, sie würden Kompetenz bezüglich dieses Gottes erlangen, wenn sie 10 Minuten am Tag ihr Andachtsbuch lesen. Wobei einige hier im Raum sitzen, die investieren noch nicht einmal die 10 Minuten am Tag.

Wenn wir die 5 Jahre meines Studenten mit dem Jahr = 300 Tage rechnen, dann hat der 1500 Tage x 8 Stunden investiert, nur um die Kompetenz im Häuserbauen zu bekommen. Das sind 12.000 Stunden. Und das entspricht auch so der allgemeinen Richtlinie, wo man sagt, man muss 10.000 Stunden in eine Sache investieren, um wirklich gut in ihr zu werden.

Wenn die Christen täglich 10 Minuten in ihrem Andachtsbuch lesen und einmal pro Woche zum Gottesdienst gehen, dann brauchen sie, um nur die Kompetenz des Bauingenieur am Ende seiner Ausbildung zu bekommen, also um auf 10.000 Stunden zu kommen, genau 100 Jahre.

(50 Wochen mal 2 Stunden = 100 Stunden im Jahr. $100 \times 100 = 10.000$)

Und die Kompetenz eines Bauingenieurs am Ende seiner Ausbildung **reicht** ja noch nicht einmal, denn wir haben es nicht mit relativ einfach strukturierten Häusern und Tiefgaragen zu tun, sondern mit dem unendlichen Gott mit den unendlichen Möglichkeiten mit der unendlichen Macht mit den unendlichen Ressourcen!

Der Bauingenieur baut Häuser, wir bauen Reich Gottes!

Der Bauingenieur kämpft gegen die Schwerkraft und den Pfusch am Bau, wir kämpfen gegen das gesamte Heer des Teufels!

Und die Kompetenz der Christen ist nicht etwas, was ich mir ausgedacht habe, sondern ein Briefeschreiber beschwerte sich bei den Hebräern, als er ihnen **eigentlich** erklären wollte, warum Jesus ein Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks ist: Hebr 5,11-12

11 Darüber haben wir viel zu sagen, und es lässt sich schwer darlegen, weil ihr im Hören träge geworden seid.

12 Denn während ihr der Zeit nach Lehrer sein solltet, habt ihr wieder nötig, dass man euch lehre, was die Anfangsgründe der Aussprüche Gottes sind; und ihr seid solche geworden, die Milch nötig haben und nicht feste Speise.

Und Paulus bemängelt in 1.Kor 3,2

2 Ich habe euch Milch zu trinken gegeben, nicht feste Speise; denn ihr konntet <sie> noch nicht <vertragen>. Ihr könnt es aber auch jetzt noch nicht,

Wer meint, er komme durch die enge Pforte mit einem Minimum an Gotteserkenntnis, der wird sich wundern.

ZWEI MÖGLICHKEITEN, GOTT ZU ERKENNEN

Nur durch Offenbarung

Alle Wege zur Erkenntnis Gottes funktionieren nur, wenn Gott sich offenbart. Wir können von uns aus absolut nichts von Gott erkennen. Wissenschaftliche Methoden sind Gott gegenüber völlig machtlos.

Darum sind die beiden nun folgenden Methoden um Gott zu erkennen von der Beziehung zu Gott abhängig. Damit sind sie von meiner Haltung zu Gott abhängig und vom Beten. Oder wie ich schon am Anfang sagte: Wenn ich nicht Gott erkennen will, um ihn mehr zu lieben, wird Gott sich nicht zu erkennen geben.

Der intellektuelle Weg: Nachdenken, Forschen

1.Kön 7,15-22

15 Und Hiram formte die beiden Säulen aus Bronze: achtzehn Ellen <betrug> die Höhe der einen Säule, und ein Faden von zwölf Ellen umspannte sie; ihre <Wand>stärke war vier Finger<breit>, und innen war sie hohl; ebenso war die andere Säule.

16 Und er machte zwei Kapitelle, aus Bronze gegossen, um sie oben auf die Säulen zu setzen: fünf Ellen die Höhe des einen Kapitells und fünf Ellen die Höhe des anderen Kapitells.

17 Geflecht in Flechtwerk, Schnüre in Kettenwerk waren an den Kapitellen, die oben auf den Säulen waren: sieben für das eine Kapitell und sieben für das andere Kapitell.

18 Und er machte die Granatäpfel, und zwar zwei Reihen ringsherum auf dem einen Geflecht zur Bedeckung der Kapitelle, die oben auf den Säulen waren; und ebenso machte er es für das andere Kapitell.

19 Und die Kapitelle, die oben auf den Säulen waren, sie alle waren in Lilienarbeit, vier Ellen <hoch>.

20 Und Kapitelle waren auf den beiden Säulen auch oben darüber, dicht bei der Ausbuchtung, die hinter dem Geflecht war. Und zweihundert Granatäpfel waren in Reihen ringsum auf dem <einen Kapitell und ebenso auf dem> anderen Kapitell.

21 Und er stellte die Säulen an der Vorhalle des Tempelraums auf. Er stellte die rechte Säule auf und gab ihr den Namen Jachin, und er stellte die linke Säule auf und gab ihr den Namen Boas.

22 Und oben auf den Säulen war Lilienarbeit. So wurde das Werk der Säulen vollendet.

Das war Gottes Wort. Gott will etwas sagen, und zu allererst will er **mir** etwas sagen. Ob das auch Gottes Wort für Frau Mayer und Herrn Schmidt ist, tut jetzt nichts zur Sache. **Ich** habe es gelesen, **ich** habe es gehört, damit ist es Gottes Wort an **mich**.

Und die schlechtestmögliche Reaktion ist zu sagen: „Was soll das mit den Säulen? Das sagt mir nichts. Wird nicht so wichtig sein. Ich lese etwas anderes, denn hiermit kann ich nichts anfangen.“

Das kann man schon nicht machen, wenn ein irdischer Chef etwas zu einem sagt. Schon da kann man nicht sagen: „Das habe ich nicht verstanden, das ignoriere ich.“ Wieviel weniger geht diese Haltung, wenn Gott etwas sagt!

Und es ist jetzt auch nicht die Frage, ob mir der Text gefällt. Gott hat etwas gesagt, und da ist es irrelevant, ob ich Beifall klatsche oder nicht. Wenn Gott etwas sagt, dann habe ich mich darum zu kümmern und habe das umzusetzen, und wenn ich es nicht verstanden habe, dann muss ich mich darum kümmern, dass ich es verstehe.

Da erstaunen einen die Christen immer wieder: Einen Brief von der Steuerbehörde würden sie niemals ignorieren. Aber einen Brief von Gott über diese Säulen, den kann man links liegen lassen.

Derjenige, der das Königsbuch geschrieben hat, hat das mit den Säulen extra aufgeschrieben. Acht Verse über diese Säulen. Mit genauen Maßangaben und kleinteiliger Beschreibung. Die Maße, die da angegeben sind, sind nicht dazu da, dass man da drüber weg liest. Sondern dass man sich vorstellt, wenn ich diese Säule jetzt daheim vor die Haustür stellen würde, wie sähe das aus?

Wir haben hier zwei Säulen, so breit ist wie eine Litfaßsäule, und 11,5 m hoch, also wenn man sie hinten in den Garten stellen würde, würde sie das Gemeindehaus immer noch überragen.

Und ganz oben auf der Säule sind 2m hohe Lilien.

Wir haben eine Blumenvase mit 9,50m Höhe, breit wie eine Litfaßsäule, 2m hohe Lilien drauf und das alles aus Metall. Und am oberen Ende hängen jeweils genau 200 Granatäpfel.

Es geht heute um Erkenntnis. Wie also kriegt man raus, was Gott und Salomo und der Autor

der Königsbücher mir mit diesen Säulen sagen wollen?

1. Man liest nicht weiter und man liest keinen anderen Bibeltext ...

ehe man es raushat.

Weglaufen löst das Problem nicht.

Und wenn ich heute nicht rauskriege, was Gott mir mit diesem Text sagen will, dann lese ich ihn morgen wieder. Und übermorgen. Und den Tag danach. Solange, bis ich raushabe, was Gott sagen will.

Und man liest **genau**. Ich habe 2 Wochen gebraucht, bis ich gemerkt habe, dass in dem Text die genau Zahl der Granatäpfel angegeben ist. 400 Stück. Exakt 400 Stück.

Und ich habe 10 Tage gebraucht, bis ich raushatte, was Gott mir sagen will. Die 10 Tage waren es wert.

2. Man überlegt sich Parallelen

Oben an dieser Säule waren 200 Granatäpfel aufgehängt. Genau 200. Irgendwer hat die gezählt. Offenbar ist das wichtig, dass da oben an der Säule nicht ein paar Granatäpfel hängen oder auch ein paar mehr, sondern 200 an der einen und 200 an der anderen. Wo kommen sonst in der Bibel Granatäpfel vor, was haben sie für eine Bedeutung? Kann man rauskriegen.

Und hat die Zahl 400, also 40 mal 10, zufällig eine Bedeutung in der Bibel?

Wo in der Bibel, und zwar vor Salomo, gibt es noch zwei Säulen, die sozusagen bis zum Himmel ragen, nichts tragen und sehr mächtig sind und noch dazu unterschiedlich heißen?

3. Man liest Bücher oder Artikel

Ich habe zum ersten Buch der Könige 15 Bücher, die Hälfte davon gab es kostenlos im Internet. Zudem gibt es im Internet jede Menge Seiten, die kürzer oder länger die Bibel kommentieren und auslegen. Man muss das Rad ja nicht immer neu erfinden. Man kann sich eine ganze Menge Nachdenkarbeit sparen, weil andere Leute vor einem schon nachgedacht haben und ihre Gedanken aufgeschrieben haben.

4. Sonstiges

Ich habe festgestellt, dass es für mich einen sehr einfachen Indikator dafür gibt, ob ich verstanden habe, was Gott mit einem Abschnitt in der Bibel sagen will: Ich schreibe einen Artikel darüber.

Eine Din-A4-Seite, so in etwa. Wenn ich einen sinnvollen und aussagekräftigen Artikel darüber schreiben kann, dann habe ich es verstanden, bzw. ich merke beim Schreiben, wenn ich die Bibelstelle in Wahrheit gar nicht verstanden habe.

Andere Leute kapieren den Text, indem sie ihn zeichnen oder malen. Kann man mit fast jeder Bibelstelle machen.

5. Zusammenfassung

Ich sage jetzt nicht, was diese Säulen für mein Leben bedeuten, weil das heute hier nicht Thema ist. Am Dienstag in der Bibelstunde geht es über die Säulen und über ihre Aussagen für unser Leben.

Das war also jetzt der eher intellektuelle Weg: Nachdenken, forschen, studieren, vergleichen. Und Gott fragen, was er jetzt bitte sagen will.

Durch Erfahrung

Die zweite Methode, wie man Erkenntnisse über Gott erhalten kann, ist die Erfahrung. Das Ausprobieren. Lk 6,38

38 Gebt, und es wird euch gegeben werden: ein gutes, gedrücktes und gerütteltes und überlaufendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn mit demselben Maß, mit dem ihr messt, wird euch wieder gemessen werden.

Das kann man ausprobieren. Ob das stimmt. Und wenn ich feststelle, dass ich tatsächlich, je mehr ich gebe, umso mehr bekomme, dann habe ich etwas über Gott gelernt, was viele Theologen nicht wissen.

Im Vorteil ist wieder, wer lesen, schreiben und rechnen kann. Feststellen, ob ich tatsächlich durch das Geben mehr bekomme, kann ich nämlich nur, wenn ich genau Statistik führe über meine Ausgaben und Einkünfte. Wer dazu zu bequem ist, der kann das auch nicht ausprobieren. Wem soviel Mühe für die Erkenntnis Gottes zuviel ist, der muss weiter bei Milch bleiben.

Im AT hat Gott die Leute extra aufgefordert, ihn zu testen: Mal 3,10

10 Bringt den ganzen Zehnten in das Vorratshaus, damit Nahrung in meinem Haus ist! Und prüft mich doch darin, spricht der HERR der Heerscharen, ob ich euch nicht die Fenster des Himmels öffnen und euch Segen ausgießen werde bis zum Übermaß!

Und Jesus hat gesagt, dass man sehr wohl feststellen kann, ob das, was Jesus sagt, von Gott ist oder ob er sich das ausgedacht hat. Nämlich durch ausprobieren. Joh 7,17

17 Wenn jemand Gottes Willen **tun** will, so wird er von der Lehre wissen, ob sie aus Gott ist oder ob ich aus mir selbst rede.

Der Petrus hat das mit dem Gehen auf dem Wasser einfach ausprobiert. Danach hat der mehr über Gott gewusst als jeder Pharisäer.

Der Aussätzige von Mt 8 hat das einfach ausprobiert, ob Jesus ihn heilen wird. Der hat hinterher mehr über Gott erzählen können als jeder Theologe. Die Frau mit dem Blutfluss hat es einfach probiert: Wenn ich ihn anfasse, dann müsste doch eigentlich ... Die hat sich dadurch das Lesen eines ganzen Buches gespart, soviel wusste die hinterher über Gott.

Eph 5,20

20 Sagt allezeit für alles dem Gott und Vater Dank im Namen unseres Herrn Jesus Christus!

Das kann man ausprobieren, ob das Sinn macht. Man malt sich mit Edding ein großes D auf die Hand, und solange, wie das D zu sehen ist, dankt man Gott für alles. Auch wenn es einem wo wehtut, wo man es wirklich nicht haben kann. Auch wenn die Tasse runterfällt. Auch wenn Tante Gertrud gemein zu einem ist.

Und dann wird man sehen, ob sich was ändert.

Anfang dieses Jahres habe ich von Georg Müller in Bristol erzählt. Der hat diese Waisenhäuser gegründet, nur um seiner Gemeinde zu beweisen, dass man alleine mit Beten, ohne Betteln und ohne zu sagen, ob man Geld braucht oder nicht, diese Waisenhäuser betreiben kann. Funktioniert Beten? Ist Gott treu? Man kann es ausprobieren.

Und auch bei Georg Müller galt: Wer lesen, schreiben und rechnen kann, ist schwer im Vorteil. Denn Georg Müller hat jedes seiner Gebete aufgeschrieben und immer dahinter eine Spalte gehabt, wo er reingeschrieben hat, wann und wie Gott das Gebet erfüllt hat. Und nur so macht Ausprobieren Sinn.

ZUSAMMENFASSUNG

Ich habe letzte Woche die Geschichten von der engen und breiten Pforte dargestellt, die Jesus Gläubigen erzählt hat, nicht Ungläubigen. Und vom Profifußballer hatte ich es letzte Woche, der ebenfalls durch die enge Pforte an die Spitze will.

Heute habe ich zwei Wege vorgestellt, wie man sich wie der Profifußballer verhalten kann. Ich habe den intellektuelleren Weg vorgestellt und den praktischeren.

Vom Aufwand her sind beide Wege gleich. 10 Stunden pro Gleichnis oder pro Verheißung oder pro Tempelbauteil sind ein realistischer Wert.

Und wer sagt, Gottes Wort ist ihm soviel Aufwand nicht wert, der soll wissen: Gott hat es gehört. Und wem die enge Pforte zu eng ist, der nimmt halt die breite Pforte.